

und Ildefons von Arg, den späteren Bibliothekaren von St. Gallen, von Innenflächen der Einbanddeckel, wo sie als Verklebmaterial Verwendung gefunden hatten, abgelöst worden waren.¹⁾ Ebenso ließen sich jedoch auch an äußerlich noch unbeschädigten Einbänden durch die Spalten zwischen den einzelnen Blätterlagen hindurch das Vorhandensein weiterer Stücke dieses Langobardengesetzes sowohl als der Prophetenhandschrift, sowie als anderweitiges Gliedmaterial Teile der ältesten Vulgata-Evangelienhandschrift in Halbunziale des 5. Jh.s²⁾ feststellen.

Erst im Herbst 1936 und dann nochmals im Frühjahr 1937 war es mir aber möglich, mit Genehmigung des Herrn Stiftsbibliothekars Dr. Josef Müller an die Auslösung dieser wertvollen Fragmente zu gehen. Eine reiche Ausbeute war mir dabei beschieden.

Doch beide Male war zu einer eingehenden Durchsicht aller Codices der Stiftsbibliothek und der Stadtbibliothek, der sog. Vadiana, die unter ihren Beständen auch solche birgt, die einst in der Stiftsbibliothek waren, die mir zur Verfügung stehende Zeit zu

¹⁾ In Codex 730, der heute diese Blätter birgt und auch unsere neu aufgefundenen und ausgelösten Teile in sich aufnehmen wird - , steht eingangs folgender Vermerk: D. Joanni Nepomuc. Hauntinger Bibliothecario inter primos eruditissimo: Quae quondam operculis librorum iuuenes deglutiebamus Fragmenta, quae tibi de re diplomatica scribendi dein ansa fuere, quae nostro eiecti monasterio adhuc solliciti custodiebamus, haec in libros octo dispersa in contestationem ueteris necessitudinis nostrae offero, obsecutus Plinii monito: „Sit apud te antiquitati honos.“ In S. Gallo in die festo S. Galli 1822. Ildefonsus ab Arx. Auf diese Inschrift Bezug nehmend, spendete Sr. Blume im 5. Band des Archivs der Gesellschaft für ältere Deutsche Geschichtsfunde (226f.) der Konservierungsarbeit der beiden Benediktinermönche hohes Lob, da er schreibt: „Ich erlaubte mir, diese Worte hier abzuschriften, um die Verehrung zu bezeugen, womit mich die Umgebung dieser Männer und ihr von gleicher Liebe, Gelehrsamkeit und Ausdauer geleitetes Wirken für Paläographie, Diplomatik und Geschichte erfüllt hat. Welche Bibliothek von viel größerem Umfang besitzt eine Sammlung von Schriftmustern gleich der, die St. Gallen allein ihnen verdankt, welche von ähnlicher Größe so viele mit gleicher Sorgfalt zusammengesuchte Blätter wiederbeschriebener Handschriften und welche würde, ohne die neuen Schicksale, für die Geschichte der Diplomatik mehr geleistet haben?“

²⁾ Siehe die von C. H. Turner vorbereitete, nach dessen Tod von A. Souter beendete Ausgabe: *The oldest manuscript of the Vulgata gospels at the Clarendon press* (Oxford 1931).